

SPRACHENSTECKBRIEF
Tschechisch



 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

SCHULE MEHRSPRACHIG

Eine Information der Abteilung I/3
für sprachliche Bildung, Diversität
und Minderheitenschulwesen des
Bundesministeriums für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

Inhaltsverzeichnis

1. Kurzer Überblick über die Sprache

- 1.1. Wie die Sprache genannt wird
- 1.2. Wo Tschechisch gesprochen wird: Eckdaten zu SprecherInnen und Sprache
- 1.3. Sprachbrücken Tschechisch – Deutsch
- 1.4. Namen und Anrede

2. Allgemeine Kurzinformationen zur Sprache

- 2.1. Textprobe
- 2.2. Schrift und Aussprache
- 2.3. Besonderheiten aus der Grammatik
- 2.4. Zahlen
- 2.5. Einige Redewendungen

3. Links und weiterführende Hinweise

- 3.1. Über die tschechische Sprache im Internet
- 3.2. Sprachführer
- 3.3. Lehrbücher
- 3.4. Ausführlichere Grammatiken
- 3.5. Hinweise zur Volksgruppen- bzw. Migrationskultur
- 3.6. Hinweise auf Bibliotheken, Büchereien, Verlage und Buchhandlungen in Österreich, die Ressourcen auf Tschechisch zur Verfügung stellen

1. Kurzer Überblick über die Sprache

1.1. Wie die Sprache genannt wird

čeština, český jazyk

čeština – das Tschechische

český jazyk – die tschechische Sprache

česky – tschechisch (Mluvím česky. – Ich spreche Tschechisch.)

český – tschechisch, böhmisch

Böhmen – Čechy

Čech / Češka – Böhme / Böhmin

1.2. Wo Tschechisch gesprochen wird: Eckdaten zu SprecherInnen und Sprache

Etwa zwölf Millionen Menschen sprechen Tschechisch, zehn Millionen in der Tschechischen Republik (Česká republika), der Rest als Minderheiten in den USA, Kanada, Australien, Rumänien, Rumänien, Serbien, Kroatien, Bosnien, Bulgarien. In Österreich (vor allem in Wien) sind die Tschechen eine offiziell anerkannte Minderheit.

Wirtschaftliche und soziale Verhältnisse in Böhmen und Mähren erzwangen bis 1918 eine starke Abwanderung, wobei insbesondere Wien Ziel war. Um 1900 lebten etwa 250.000 Tschechen in Wien. Nach 1918 wanderten viele Tausende in die neu gegründete Tschechoslowakische Republik ab, ebenso nach 1945. Politische Verhältnisse nach 1948 zwangen Tausende in die Emigration in westeuropäische Länder, aber auch nach Übersee. Die Zahl der effektiv in Wien anwesenden Tschechen, „eingewienerten“ Tschechen und die neuerdings auch steigende Zahl von Pendlern ist schwer zu schätzen, auf jeden Fall sind es Zehntausende.

Das Tschechische ist eine westslawische Sprache. Zu den westslawischen Sprachen gehören außerdem Polnisch, Lausitzisch, Sorbisch und Slowakisch. Mit dem Tschechischen am nächsten verwandt ist das Slowakische.

Dialektal werden im Tschechischen zwei Hauptgruppen unterschieden: böhmische und mährische Dialekte, wobei letztere eine starke Differenzierung aufweisen. Darüber hinaus gibt es eine gemeinsame Umgangssprache, das Gemeinböhmische (obecná čeština), das im gesamten tschechischen Sprachraum verbreitet ist.

Das Tschechische entwickelte sich allmählich aus der urslawischen Sprache des Großmährischen Reiches (9. Jh). Die Funktion der Schriftsprache (z.B. Liturgie, Chroniken etc.) hatte bis etwa 1300 das Lateinische inne. Erst im 14. Jh. begann der Aufschwung des Tschechischen als Schriftsprache. Die so genannte Dalimil-Chronik (1310) ist das älteste Werk der böhmischen Geschichtsschreibung in tschechischer Sprache. Große Verdienste um die tschechische Schriftsprache erwarb sich der Reformator Jan Hus, der 1415 auf dem Scheiterhaufen in Konstanz verbrannt wurde. Er führte in die Orthographie so genannte diakritische Zeichen ein, um den im Lateinischen nicht vorhandenen Lauten eine eindeutige Schreibweise zuzuordnen. Dieses orthographische System haben in der Folge andere slawische Sprachen übernommen (Slowenisch, Kroatisch, Polnisch, Sorbisch, Slowakisch).

Seit der nationalen Wiedergeburt (19. Jh.) nahm die tschechische Schriftsprache einen rasanten Aufschwung. Schriftsteller wie Josef Dobrovský, Josef Jungmann, František Palacký, Jaroslav Vrchlický, Svatopluk Čech und im 20. Jh. Jaroslav Hašek, Karel Čapek, Vladislav Vančura, Bohumil Hrabal, Vladimír Páral, Milan Kundera, Pavel Kohout, Václav Havel sind mit der Weiterentwicklung der tschechischen Literatursprache aufs Innigste verbunden.

1.3. Sprachbrücken Tschechisch – Deutsch

Sprachkontakt Tschechisch – Deutsch: Übernahmen aus dem Tschechischen

Buchtel von buхта (Dampfnudel), pomalig von pomalý (langsam), plätzen von plakat (weinen), Tschapperl von cápek (Kleinkind), Roboter (vom Schriftsteller Karel Čapek in Umlauf gebracht).

Sprachkontakt Deutsch – Tschechisch: Übernahmen aus dem Deutschen

chvíle von Weile, rytíř von Ritter, ajncvaj von eins – zwei, bichle von Büchel, pin(k)tlich, frak, ruksak, luft.

1.4. Namen und Anrede

Bei Personennamen wird deutlich zwischen männlichem und weiblichem Namen unterschieden:

z.B.: Zdeněk Rubeš aber Milada Rubešová
 Miroslav Novotný aber Dana Novotná

Bei der Anrede wird ähnlich wie im Deutschen eine intime ‚ty‘ (du) und eine offizielle Form ‚vy‘ (Sie) unterschieden. ‚Vy‘ bedeutet auch ‚ihr‘. Daneben gilt es eine veraltete und meist ironisch verwendete Form ‚oni‘ (sie, d.h. Plural von er/sie/es).

Duzen = tykat, siezen = vykat bzw. onikat.

2. Allgemeine Kurzinformationen zur Sprache

2.1. Textprobe

„Tak nám zabili Ferdinanda,” řekla posluhovačka panu Švejkovi, který opustiv před léty vojenskou službu, když byl definitivně prohlášen vojenskou lékařskou komisí za blba, živil se prodejem psů, ošklivých nečistokrevných oblud, kterým padělal rodokmeny.

„Also sie ham uns den Ferdinand erschlagen”, sagte die Bedienerin zu Herrn Schwejk, der vor Jahren den Militärdienst quittiert hatte, nachdem er von der militärärztlichen Kommission endgültig für blöd erklärt worden war, und der sich nun durch den Verkauf von Hunden, häßlichen, schlechtrassigen Scheusälern, ernährte, deren Stammbäume er fälschte.

Aus: Jaroslav Hašek, Osudy dobrého vojáka Švejka / Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk (Beginn des Romans)

Sprichwörter

ani ryba ani rak

(weder Fisch noch Fleisch)

mít u někoho (dobré) oko

(bei jemandem einen Stein im Brett haben)

Domov jsou ruce, do kterých smíš plakat.

(Heimat sind die Hände, in die du weinen darfst.)

Kdo maže, ten jede.

(Wer schmiert, der fährt.)

Proč stahovat kalhoty, když brod je ještě daleko.

(Warum sich die Hose ausziehen, wenn die Furt noch weit weg ist.)

Sekerou okno neumyješ.

(Mit einem Beil wäscht man kein Fenster.)

2.2. Schrift und Aussprache

Das tschechische Alphabet verwendet die Buchstaben:

Aa, Áá, Bb, Cc, Čč, Dd, Ďď, Ee, Éé, Ěě, Ff, Gg, Hh, Ch, Ii, Íí, Jj, Kk, Ll, Mm, Nn, Ňň, Oo, Óó, Pp, Rr, Řř, Ss, Šš, Tt, Ěě, Uu, Úú, ů, Vv, Zz, Žž.

Anmerkungen zur Aussprache:

Kurze und lange Vokale:

a – á, e – é, i – í (Variante: y – ý), o – ó, u – ú (ů nur am Wortende, oder im Wortinneren)

Diphthong: ou [ou], z.B.: před loukou – vor der Wiese

Der Akzent ´ über einem Vokal bedeutet einen langen Vokal: á – [a:], é – [e:]

r und l können Silben bilden, z.B.: prst – Finger, vlk – Wolf

Die Betonung liegt immer auf der ersten Silbe – unabhängig von der Länge der Vokale, z.B.: hedvábí – Seide, zemětřesení – Erdbeben, hospodářství – Wirtschaft

Konsonanten:

c wie z in Ziege

č wie tsch in Deutsch

ď, ť, ň: sogenannte „weiche“ (palatale) Konsonanten, sie werden mit einem j-Laut ausgesprochen: ď [dj], ť [tj], ň [nj]

ě wird mit einem j-Laut ausgesprochen: [je]

h deutlich (auch im Wortinneren) gehaucht, wie in Hase

ch wie in Dach

ř bei diesem Laut werden r und š bzw. ž zusammen ausgesprochen

s wie ss in Fass

š wie sch in Schule

v wie w in Wasser, nur am Wort- oder Silbenende; vor Konsonant meist wie u

y ist nur eine orthographische Variante von i.

z wie s (stimmhaft gesprochen) in Rose
ž wie j in Journal

Achtung auf die Unterscheidung zwischen stimmhaften und stimmlosen Konsonanten:
z – s, ž – š, b – p, d – t, h – ch

Weiche Konsonanten sind: d', t' und ň
Hart sind hingegen: d, t und n

Beispiele für weiche (palatale) Konsonanten:

d' [dj]: d'ábel – Teufel
t' [tj]: t'ukat – klopfen
ň [nj]: huhňat – näseln

d, t, und n werden vor i und ě weich ausgesprochen.

Beispiele zum Nüsseknacken:

Kurzes [i] und langes [i:] und hartes [t] und weiches [tj]

tykat (duzen)	hartes t und kurzes [i]	[tikat]
tikat (ticken)	weiches t und kurzes [i]	[tjikat]
týkat se (betreffen, berühren)	hartes [t] und langes [i:]	[ti:kat]
tíkat (piepsen)	weiches [tj] und langes [i:]	[tji:kat]

Zum Probieren:

Strč prst skrz krk. (Steck den Finger in den Hals.)

Auch nicht leicht:

Nenaolejuje-li to Julie, naolejuji to já. (Ölt das nicht Julie, dann öle ich es.)

Für TschechInnen, die Deutsch lernen, stellen die Umlaute ö und ü, aber auch die bewegliche Betonung im Deutschen Hürden dar.

2.3. Besonderheiten aus der Grammatik

Tschechisch ist wie das Deutsche eine flektierende Sprache, d.h. grammatische Beziehungen werden durch einen bestimmten Typ von Endungen ausgedrückt.

Haupt- und Eigenschaftswörter

Es werden drei Geschlechter, zwei Zahlen (Singular, Plural) und sieben Fälle unterschieden.

Die ersten vier Fälle werden ähnlich wie im Deutschen verwendet. Außerdem gibt es einen Vokativ (wie im Lateinischen), der bei einem Aufruf verwendet wird, z.B. Honza (Hans) – Vokativ: Honzo! Der 6. Fall wird nur mit bestimmten Präpositionen verwendet (und heißt deshalb Präpositiv): Praha (Prag) – v Praze (in Prag). Der 7. Fall (Instrumental) wird mit oder ohne Präpositionen verwendet: jedním slovem (mit einem Wort), před Prahou (vor Prag).

Bei den Substantiven gibt es eine Vielzahl von Deklinationen, je nachdem, ob sie einen weichen, palatalen oder harten, nicht palatalen Konsonanten in der Endung haben oder nicht, z.B.:

dub: m., hart (Eiche), město: n., hart (Stadt) gegenüber: stroj: m., weich (Maschine), moře: n., weich (Meer)

Die Adjektiva und die Pronomina haben eine ähnliche Deklination; sie müssen mit dem Substantiv übereingestimmt werden.

Männliche und sächliche Deklination

Maskulina enden meist auf einen Konsonanten, Neutra auf -o, -e oder -í

Einzahl

	Maskulina		Neutra		
Nom.	dub	stroj	město	moře	znamení
Gen.	duba	stroje	města	moře	znamení
Dat.	dubu *	stroji	městu	moři	znamení
Akk.	= Nom *	= Nom	= Nom	= Nom	znamení
Vok.	dube!	stroji!	= Nom	= Nom	znamení
Präp.	dubu/dubě	stroji	městu/ě	moři	znamení
Instr.	dub	strojem	městem	mořem	znamením

* Ist das Substantiv „belebt“, wie z.B. pán (Herr), dann ist der Akkusativ gleich dem Genetiv, der Dativ und Präpositiv endet auf -ovi.

Mehrzahl

	Maskulina		Neutra		
Nom.	duby	stroje	města	moře	znamení
Gen.	dubů	strojů	měst	moří	znamení
Dat.	dubům	strojům	městům	mořím	znamením
Akk.	= Nom *	= Nom *	= Nom	= Nom	znamení
Vok.	= Nom	= Nom	= Nom	= Nom	= Nom.
Präp.	dubech	strojích	městech	mořích	znameních
Instr.	duby	stroji	městy	moři	znameními

* Ist das Substantiv „belebt“, wie z.B. pán (Herr), dann endet der Nominativ auf -i, ové oder -é. Der Akkusativ lautet bei den „harten“ Maskulina auf -y, bei den „weichen“ (wie z.B. muž „Mann“) auf -e.

Weibliche Deklination

Die Feminina enden auf -a, -e oder auf weiche Konsonanten oder auf b, j, l, v, c, z. Je nach Endungstyp werden mehrere Deklinationen unterschieden.

Einzahl

Nom.	žena	růže	píseň	kost
Gen.	ženy	růže	písně	kosti
Dat.	ženě	růži	písni	kosti
Akk.	ženu	růži	píseň	kost
Vok.	ženo	růže	písni	kosti
Präp.	ženě	růži	písni	kosti
Instr.	ženě	růží	písní	kostí

Mehrzahl

Nom.	ženy	růže	písně	kosti
Gen.	žen	růží	písní	kostí
Dat.	ženám	růžím	písním	kostem
Akk.	= Nom	= Nom	= Nom	= Nom
Vok.	= Nom	= Nom	= Nom	= Nom
Präp.	ženách	růžích	písních	kostech
Instr.	ženami	růžemi	písněmi	kostmi

Zeitwort

Die Nennform endet meist auf -t(i): pracovat(i) – arbeiten

Das Verneinungswort *ne* steht immer wie ein Präfix vor dem Zeitwort:
Dnes **ne**pracuji. – Heute arbeite ich nicht.

Im Tschechischen gibt es das Phänomen der mehrfachen Verneinung:
Nikdo nikdy nic neviděl – Keiner hat je etwas gesehen. (*ni* ist eine Variante des *ne*)

Zeitwortendungen

Gegenwart

	Einzahl	Mehrzahl
1. Person	-m / -u/ -i *	-me
2. Person	-š	-ste
3. Person	-	-ou/ -jí *

* je nach Konjugationsklasse unterschiedlich

Vergangenheit

Im Tschechischen wird das Perfekt aus den Präsensformen des Hilfsverbs *být(i)* (sein) und dem Partizip auf -l gebildet. Bei der Verneinung wird das Verbum verneint, nicht jedoch das Hilfsverbum.

Beispiele:

Pracoval jsem. – Ich habe gearbeitet. Nepracoval jsem. – Ich habe nicht gearbeitet.

Die Endung des Partizips auf -l muss mit dem Subjekt in Zahl und Geschlecht übereinstimmen.

Beispiele:

Pracovala jsem. – Ich (weiblich) habe gearbeitet.

Pracovali jsme. – Wir haben gearbeitet. (männliche und gemischtgeschlechtliche Akteure)

Zukunft

Das Futurum wird in der Regel mit dem Futurum des Hilfsverbs *být(i)* (sein) und dem Infinitiv gebildet. Bei der Verneinung wird das Hilfsverb verneint.

Beispiele:

Budu pracovat. – Ich werde arbeiten. Nebudu pracovat. – Ich werde nicht arbeiten.

Person	Vergangenheit	Partizip	Zukunft	Infinitiv
1. Singular	jsem	(ne)pracoval, -a,-o	budu	pracovat(i)
2. Singular	jsi		budeš	
3. Singular	- *		bude	
1. Plural	j sme	(ne)pracovali, -y, -a	budeme	
2. Plural	jste		budete	
3. Plural	- *		budou	

* Die 3. Person Singular/Plural wird ohne Hilfsverb gebildet.

2.4. Zahlen

0	nula	10	deset
1	jeden, -na, -no	11	jedenáct
2	dva (m.), dvě (f./n.)	12	dvanáct
3	tři	13	třináct
4	čtyři	14	čtrnáct
5	pět	15	patnáct
6	šest	16	šestnáct
7	sedm	17	sedmnáct
8	osm	18	osmnáct
9	devět	19	devatenáct
20	dvacet	200	dvě stě
30	třicet	300	tři sta

40	čtyřicet	400	čtyři sta
50	padesát	500	pět set
60	šedesát	600	šest set
70	sedmdesát	700	sedm set
80	osmdesát	800	osm set
90	devadesát	900	devět set
100	sto	1 000	tisíc
2 000	dva tisíce	200 000	dvě stě tisíc
3 000	tři tisíce	300 000	tři sta tisíc
4 000	čtyři tisíce	400 000	čtyři sta tisíc
5 000	pět tisíc	500 000	pět set tisíc
6 000	šest tisíc	600 000	šest set tisíc
7 000	sedm tisíc	700 000	sedm set tisíc
8 000	osm tisíc	800 000	osm set tisíc
9 000	devět tisíc	900 000	devět set tisíc
10 000	deset tisíc	1 000 000	milión
20 000	dvacet tisíc	2 000 000	dva milióny
30 000	třicet tisíc	3 000 000	tři milióny
100 000	sto tisíc	5 000 000	pět miliónů
		1 000 000 000	miliarda
		2 000 000 000	dvě miliardy

Die Zahlen von 21 – 99 (und ihre Zusammensetzungen) können auf zwei Arten gebildet werden:

- Der Einer tritt hinter den Zehner.
- Der Einer tritt in Verbindung mit der Konjunktion a vor den Zehner (d.h. ähnlich wie im Deutschen): dvacet jeden oder jedenadvacet

2.5. Einige Redewendungen

Guten Morgen!	Dobré jitro!
Guten Tag!	Dobrý den!
Hallo!	Nazdar! Ahoj!
Auf Wiedersehen!	Na shledanou!
Gute Nacht!	Dobrou noc!
Wie geht es dir?	Jak se máš?

Wie geht es Ihnen?	Jak se máte?
Wie ist Ihr Name, bitte?	Jak se jmenujete, prosím?
Wie heißt du?	Jak se jmenuješ?
Woher kommst du (kommen Sie)?	Odkud jsi (jste)?
ja	ano
nein	ne
danke	děkuji / díky
Bitte! / Keine Ursache!	prosím! / n zač!

3. Links und weiterführende Hinweise

Diese Einträge erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sollen allen, die nach der Lektüre des Sprachensteckbriefs Lust auf mehr bekommen haben, einige Orientierungshilfen anbieten.

3.1. Über die tschechische Sprache im Internet

http://www.tandem-org.de/seite_108.html

Sprachanimation – spielerische Vermittlung des Tschechischen

<http://mexiko.pauker.at/pauker/DE/CS/index.html>

Sprachkurs, Online-Wörterbuch

http://www.vykoupil.de/homeslowlit_beck_frame.htm

Geschichte der slowakischen Sprache und andere Informationen zu Tschechisch und Slowakisch in deutscher Sprache

<http://www.uebersetzung.at/twister/cs.htm>

Link zu tschechischen Zungenbrechern

<http://www.czlit.cz/main.php?pageid=180>

Portal zur tschechischen Literatur, elektronischer Finder für Übersetzungen tschechischer Literatur ins Deutsche

3.2. Sprachführer

PONS Last Minute Sprachführer Tschechisch (2006). Stuttgart: Klett-Verlag

Tschechisch. Marco Polo Sprachführer (2005). Ostfildern: Mairdumon

Wortmann, Martin (2004) Tschechisch Wort für Wort. Kauderwelsch-Reihe, Band 32. Bielefeld: Reise Know How Verlag (Buch und Kassette)

3.3. Lehrbücher

Amorova, Věra (2002) Vitame vas! Lehrbuch und Arbeitsbuch. München: Hueber-Verlag

Amorova, Věra (2002) Vitame vas! Dialoge und Texte (mit drei Kassetten). München: Hueber-Verlag

Fischer, Gero (2003) Baustein Tschechisch. Wien: ÖBV

Hirschmann, Irena (2003) Lehrbuch der tschechischen Sprache 1 (mit Audio-CDs). Hamburg: Buske-Verlag

Kiessl, Anne-Margret (1999) Praktisches Lehrbuch Tschechisch. Berlin – München: Langenscheidt

Sodeyfi, Hana und S.M Newerka (2004) Tschechisch, Faszination der Vielfalt. Lehrbuch für Anfänger und Fortgeschrittene. (mit Audio-CD). Wiesbaden: Harrassowitz

3.4. Ausführlichere Grammatiken

Lommatzsch, Adam (1996) Kurze tschechische Sprachlehre. Neuausgabe. Berlin: Cornelsen

Vintr, Josef (1994) Tschechische Grammatik. Wien: ÖBV – Pädagogischer Verlag

3.5. Hinweise zur Volksgruppen- bzw. Migrationskultur

Brousek, Karl M. (1980) Wien und seine Tschechen. Wien – München: Oldenburg

Fischer, Gero, Monika Bangert, Margit Parlow und Ulrike Šťastný (1997) Tschechisches Theater in Wien. Vergangenheit und Gegenwart. Wien: Eigenverlag

Glettler, Monika (1985) Böhmisches Wien. Wien – München: Herold

John, M. und Lichtblau, A. (1991) Die Wiener Tschechen und Slowaken. Quantitative Entwicklung und Strukturmerkmale. In: SWS-Rundschau, 31. Jg., Heft 1, S. 121-144.

Pichler, G. (1982) Die Tschechen und Slowaken in Wien und Niederösterreich (1526 – 1976). In: Bohemia, Band 23, München – Oldenburg, S. 16-50.

3.6. Hinweise auf Bibliotheken, Büchereien, Verlage und Buchhandlungen in Österreich, die Ressourcen auf Tschechisch zur Verfügung stellen

Fachbibliothek Slawistik, Universität Wien
Universitätscampus Altes AKH, Hof 3
Spitalgasse 2-4, 1090 Wien
Tel.: 01/ 42-77/ 166- 50
e-mail: fb-slawistik.ub@univie.ac.at
<http://ub.univie.ac.at/fb-slawistik/>

Bibliothek der Komenský-Schule
Sebastianplatz 3, 1030 Wien
Tel.: 01/ 713-31-88
e-mail: office@komensky.at
<http://www.komensky.at/>

Der Schulverein Komenský in Wien bietet durchgehende zweisprachige Bildungseinrichtungen vom Kindergarten bis zur Matura in Tschechisch bzw. in Slowakisch und Deutsch.

Pastrnak's Austro-Bohemia Press
Steingasse 24, 1030 Wien
Tel.: 06991/ 059-60-78
Fax: 01/ 81-23-650
e-mail: ivana.pastrnak@chello.at
www.pastrnak.at.tc